

Edith Peter

VON JULCHEN, MARGARETE UND ANDEREN

- SPIWI 38 -

INHALT:

1. Julchen und ihr Spiegel
2. Das neue Kleid oder Gespräch mit Karl
3. Der Neue vom Nebentisch
4. Wir treiben Sport
5. Im Wartezimmer
6. Alter schützt vor Liebe nicht

Sechs kurze Spielszenen für zwei Damen jeden Alters.

Aufführungsrecht: Bezug von 3 Textbüchern.

JULCHEN UND IHR SPIEGEL

Personen:

Julchen und die Stimme des Spiegels (aus dem Off oder von Sprecherin hinter dem Spiegel)

Szene:

Ältere Dame - Julchen, Juliane - betrachtet sich in einem Spiegel

JULCHEN:

Wie siehst du bloß aus, Julchen - nein - Juliane paßt heute besser - richtig giftig und verbiestert.

SPIEGEL:

Ist's so schlimm?

JULCHEN:

Ja - nichts als Ärger - und obendrein plagt mich mein Gewissen - und wie! ... Aber - du hast mir ja richtig geantwortet, Spiegel?

SPIEGEL:

Tu ich doch immer! Ich bin doch dein zweites Ich.

JULCHEN:

Ich hab' dich aber noch nie wirklich gehört. Du hast doch bis jetzt keine Stimme gehabt! Wieso sprichst du denn gerade heute mit mir?

SPIEGEL:

Warum wohl? Stille Zwiesprache halten wir doch täglich - aber manchmal ist wirkliches Reden eben besser - da wird vieles klarer. Aber nun beichte mal: Warum schlägt denn dein Gewissen?

JULCHEN:

Warum? Aber - wenn du mein zweites Ich bist, weißt du ja sowieso, wie alles gelaufen ist. - Ich bin ausgerastet - ich bin geplatzt - mein Temperament ist wieder einmal mit mir durchgegangen!

SPIEGEL:

Weiter - weiter!

JULCHEN:

Ich hätte mich besser beherrschen sollen. Jetzt hab' ich Krach mit der Müllerschen! Sie grüßt mich nicht einmal mehr - aber ich sie auch nicht - diese dumme, eingebildete Person ...

SPIEGEL:

Na - na!

JULCHEN:

Du hast ja recht, Spiegel - aber mein Blutdruck steigt schon, wenn ich nur an sie denke! Als ich ihr gesagt habe - und das ganz freundlich - daß ihr Fernseher wieder mal sehr laut eingestellt war, hat die mir doch wahrhaftig geantwortet: "Bei Ihnen ist in letzter Zeit aber auch viel Unruhe. Sie kriegen ja eine Menge Herrenbesuche! Daß Sie das in Ihrem Alter noch verkraften?" Na - ich hab's ihr zurückgegeben - darauf kannst du dich verlassen, Spiegel! Mir so was zu sagen - wo der neue Nachbar gerade zweimal bei mir Kaffee getrunken hat.

SPIEGEL:

Nun - du brauchtest ja nicht unbedingt mit gleicher Münze zurückzahlen.

JULCHEN:

Doch - die versteht nur, was man ihr ganz klar sagt! Sie bildet sich doch auch so viel ein auf ihre Schönheit - wo sie gerade mal zwei Jahre jünger ist als ich. So viele Falten wie die hat!

SPIEGEL:

Aber - aber! Ein paar Falten mehr oder weniger - Schönheit kommt von innen.

JULCHEN:

Ach was - Schönheit ist das, was man sieht. Und bei mir sieht man davon immer noch mehr als bei ihr. Die - mit ihrem Runzelkopf!

SPIEGEL:

Ganz glatt ist dein Gesichtchen auch nicht mehr, Julchen! Aber sollte das denn sein - in deinem Alter?

JULCHEN:

Komm du mir nicht auch noch mit "Alter"! Warum nur wird man alt? Warum nur? - Man könnte doch auch bei 35 stehen bleiben - und in diesem Zustand seine Lebenszeit ableben!

SPIEGEL:

Aber - aber! Dann wäre der Abschied vom Leben ja noch viel schwerer! Nein - der liebe Gott hat's schon gut eingerichtet, daß Schönheit und Lebenskraft mit den

Jahren abnehmen.

JULCHEN:

Meine Lebenskraft ist noch voll da! Stell' dir vor: ich bin fast noch einmal ein bißchen verliebt! Der neue Nachbar - du weißt ja, Spiegel! Muß ich mich deshalb genieren?

SPIEGEL:

Nein - freu dich drüber!

JULCHEN:

Gott sei Dank, daß du es auch so siehst! - Weißt du, manchmal kann ich es fast nicht glauben, daß ich das bin, die jetzt schon 69 Jahre alt wird - fast 70!

SPIEGEL:

Was sagen schon die Jahre! Es gibt viele, die weit älter sind - und in deren Augen bist du sogar noch jung!

JULCHEN:

Wenn ich es so recht bedenke: Innerlich - aber eben nur leider nur da innen drin - fühle ich mich manchmal wirklich noch jung! So wie gerade gestern: da habe ich doch ein paar Lausbuben beobachtet, die haben im Haus gegenüber geklingelt - ich hab's genau gesehen - und sind dann weggelaufen. Ich habe laut gelacht - und hätte am liebsten mitgeklungelt. Aber so schnell kann ich halt nicht mehr wegspringen!

SPIEGEL:

Wie schön, Julchen, daß du noch solche Gedanken hast!

JULCHEN:

Danke! - Ach, Spiegel, alt werden ist schwer!

SPIEGEL:

Julchen - man muß nicht alt werden - nur älter - und vielleicht erfahrener und ein bißchen gelassener sollte man werden.

JULCHEN:

Das ist nicht so leicht, Spiegel! Vor allem das "gelassen sein"! Da bin ich doch schon wieder bei der Müllerschen so grußlos aneinander vorbeigehen - - was mach' ich denn jetzt?

SPIEGEL:

Der Klügere gibt eben nach, Julchen - oder der Großzügigere - oder der, der mehr Humor besitzt.

JULCHEN:

Klug - großzügig sein - Humor haben - - das ist alles ein bißchen viel verlangt. Aber recht hast du sicher, das sehe ich schon ein. Und Nachbarschaft sollte man pflegen auch wenn es manchmal schwer fällt. - - Ich muß sie ja nicht gleich lieben, die Müllersche - stimmt's? Ich werde ihr eben in Gottes Namen ein paar kleine Blümchen vom

Markt mitbringen - und ein freundliches Wort dazu sagen. Sie ist ja eigentlich arm dran mit ihren dauernden Gelenkschmerzen!

SPIEGEL:

So gefälltst du mir schon besser, Julchen!

JULCHEN:

Du bist ein alter Schmeichler! - Jetzt sag' mir aber doch schnell, Spiegel, wie seh' ich denn aus? Kann ich so weggehen? - Oder soll ich vielleicht mein neues Hütchen aufsetzen? Warte - ich hol's und zeig's dir mal!

SPIEGEL:

Gut siehst du aus - ob mit oder ohne Hütchen! Gute Gedanken sind noch immer die beste Schönheitscreme - das beste Make-up! Mit guten Gedanken wirst du von innen heraus schön, Julchen! - - Jetzt lauf aber und besorge die Blümchen! - - Tschüüüsss bis zum nächsten Mal!

DAS NEUE KLEID ODER GESPRÄCH MIT KARL

Personen:

Zwei ältere Damen im Heim - Margarete und Lilli

Szene:

Margarete deckt kleinen Kaffeetisch für sich allein - setzt sich - steht nochmals auf, holt kleine Gießkanne und stellt sie neben die Tür - - Es klopft ...

MARGARETE:

Ja - komm nur herein, Lilli! Kannst ja nur du sein! Mein Kaffee ist gerade fertig - willst du einen Schluck mittrinken?

LILLI:

Danke - laß dich nicht stören, Gretchen. Mein Kaffee wartet ja oben auch schon auf mich. Ich komme nur wegen nachher. Es bleibt doch dabei - mit deinem Kleidchen?

MARGARETE:

Nein, Lilli - ich hab's mir noch einmal überlegt - es wäre nicht recht! - - Ich gehe zum Friedhof: dort steht schon meine Kanne.

LILLI:

Aha - der Karl spukt wieder! - Wie lange gehst du ihn nun schon begießen?

MARGARETE:

Nächsten Monat werden es acht Jahre - und vier Wochen später wären's fünfzig Jahre - goldene Hochzeit hätten wir dann gefeiert.

LILLI:

Also - nach Adam Riese hast du dich dann 42 Jahre lang

von deinem Karl bevormunden lassen - und jetzt geht das immer noch so weiter. Margarete - Gretchen - wach doch endlich auf! Du bist allein - bist ein selbstständiger Mensch - er hat dir nichts mehr zu sagen - oder gar zu verbieten!

MARGARETE:

Ach, Lilli - allein - das ist es ja eben! Er hat mir doch immer gesagt, was ich machen soll oder darf!

LILLI:

Eben. Aber jetzt - jetzt bist **du** dran und kannst tun, was du allein für richtig hältst. Und du willst dir endlich - es wird wirklich höchste Zeit - ein neues Kleid für unser Heim-Fest kaufen. Und genau das machen wir nachher auch - basta! In einer halben Stunde hole ich dich ab! *(geht ab)*

MARGARETE:

(ruft hinterher)

Nein, nein - aber du kannst ja mit zum Friedhof kommen.

(ist unruhig - überlegt - steht auf - holt zweites Kaffeegedeck und stellt einen zweiten Stuhl an den Tisch - setzt sich wieder)

Ach Karl - sag du doch mal was! Was soll ich denn machen? Ein neues Kleid hätte ich schon gerne - für das Fest, weißt du! - - Ich habe gestern sogar schon danach gesucht - und auch eines anprobiert. Das hätte sogar dir gefallen! Es ist dunkelblau - ganz schlicht - zweiteilig - und es paßt wie für mich gemacht, sagt die Verkäuferin! ...

Was meinst du? Die sind geschult und sagen immer, es paßt - auch wenn's gar nicht stimmt? Aber es ist wirklich schön, Karl - Lilli gefällt es auch! - - Ich könnte die lange Bernsteinkette von Dir dazu tragen - weißt du, die von der Silberhochzeit. "Bernsteine wachsen nicht so schnell nach - also werden sie immer wertvoller" hast du damals dazu gesagt. Beim Geldausgeben warst du ja immer sehr vorsichtig!

...

Ich brauchte doch gar kein Kleid - mein Schrank sei gestopft voll? Ach Karl, ich bin ja eine alte aber Frau - das weiß sich schon - aber ein bißchen hübsch und gepflegt aussehen, das will man doch auch in meinem Alter noch! Du müßtest mal sehen, was die anderen Damen hier für Kleider tragen - da komme ich sowieso nicht mit.

...

Aber das viele Geld, sagst du? Jaaa - schon - es ist nicht gerade billig - 298.- Mark kostet es - aber ich fände es halt so schön, Karl!

...

Ach, das kenn' ich doch. Das hast du immer gesagt, wenn ich oder der Junge was zum Anziehen wollten!

"Kleider nützen sich ab - sind Wegwerfartikel - also rausgeworfenes Geld!"

...

Und dein Geld - ich hab' ja erst erfahren, wie hoch deine Pension ist, wie du so plötzlich tot warst - also dein Geld, das hast du schon immer lieber für Briefmarken ausgegeben. Für diese dummen kleinen Bildchen. Wie ich die gehaßt habe! Was hätten wir uns für das Geld an Freude kaufen können, Karl! Ich hab's noch direkt im Ohr, wie du sagst: "Geldanlage, Margarete, Geldanlage! Du wirst mir noch einmal dankbar dafür sein!" Und du hast immer gehofft, der Junge würde die Sammlung mal weiterführen.

...

Aber der will sie gar nicht haben, Karl. Neulich - an meinem Geburtstag - hat er mir sogar gesagt: "Mama" hat er gesagt "verkauf doch die Sammlung und gönne dir was dafür!" - Ja - so lieb ist der Junge zu seiner Mama!

...

Was? Muttersöhnchen? - Das stimmt aber nicht, Karl - das darfst du nicht sagen! Nur - ich hab' ihn geliebt, so wie er ist - und nicht immer an ihm herumgörgelt, wie du es getan hast. Der Junge hat es dir doch nie recht machen können - schon in der Schule war es so. Erst als er mit seiner Schreinerei gut ins Geschäft gekommen ist und viel verdient hat - vierzehn Mitarbeiter hat er jetzt schon, stell dir vor - da war plötzlich alles gut - und du hast mit ihm angegeben. - Das war auch nicht recht, Karl!

...

Warum ich gerade heute auf das alles komme? Ich weiß eigentlich gar nicht, warum. Vielleicht ist auch Lilli schuld: "42 Jahre" hat sie gesagt, "hat er dich bevormundet". - Wer war ich denn in den vielen Jahren? Deine Frau

(lacht bitter)

- nein, dein Schatten, Karl. Und das nicht nur 42 Jahre lang - nein, 50 Jahre - bis heute - geht das so! Und das reicht wirklich! Lilli hat ganz recht: das reicht! Ich hätte mich schon vor 50 Jahren gegen dich zur Wehr setzen

müssen - vielleicht hätte es uns etwas gebracht - uns beiden!

...

Jetzt kann's nur noch mir helfen, Karl, wenn ich mich wehre. Und ich will's tun: ich wehr' mich gegen dich! - Es ist mein bißchen Leben, das ich noch habe und das laß ich mir nicht länger von die einschränken. - - Daran will ich ab jetzt immer denken.

(steht auf - will abdecken - es klopft)

Bist Du's schon, Lilli?

(Lilli kommt herein, in Mantel, mit Tasche)

Ach ja, schön! - Ich habe mich jetzt entschieden.

LILLI:

Nach einem Gespräch mit Karl - wie ich sehe. Na - was hat er gesagt?

MARGARETE:

Mach dich nicht lustig über mich - Lilli!

(beginnt Geschirr abzutragen)

Ich brauche meine Zwiesprache mit Karl - ich habe mich so daran gewöhnt. Ich sehe ihn doch wirklich dasitzen - in seiner alten braunen Hausjacke - wenn ich ihm die Tasse hinstelle. Kaffee hat er ja immer gern getrunken.

LILLI:

Ist ja gut, Gretchen - Deinen Karl will dir doch keiner wegnehmen. Aber was hat er denn nun zu deinem Kleiderwunsch gesagt?

MARGARETE:

Das Übliche - das Übliche. Der Karl hat doch nie etwas vom Geldausgeben gehalten. Aber - du wirst staunen, Lilli: ich will mich ab jetzt gegen ihn wehren und tun, was ich für richtig halte. Und das hab' ich ihm sogar gesagt - ins Gesicht hab' ich ihm das gesagt!

LILLI:

Da staune ich aber wirklich!

MARGARETE:

Ja - wir gehen jetzt nicht nur das neue Kleid kaufen - sondern suchen auch noch die passenden Schuhe dazu. Und wenn mir ein Sommermantel gefällt - weißt du, so ein moderner, leichter - dann kauf ich mir den auch noch.

LILLI:

Du imponierst mir direkt, Margarete! Kleid, Schuhe und Mantel - alle Achtung!

(Margarete zieht sich den Mantel an)

Müssen wir bei der Bank vorbei - oder hast du genug Bargeld?

MARGARETE:

Nein - so viel hab' ich doch nicht in der Tasche. Aber wir müßten sowieso dort vorbei - ich will die Briefmarken aus dem Safe holen. Die bringen wir dann zum Händler - ich verkaufe sie!

LILLI:

Hast du aber das dem Karl schon gesagt, Gretchen?

MARGARETE:

Nein - natürlich nicht! Das traue ich mich nicht so recht. Aber ich hab' mir etwas anderes dafür ausgedacht. Weißt du, der Karl war doch auch so fußballbegeistert. Hat mich ja nie interessiert - aber jetzt - ab jetzt - werde ich mir alle Fußballer im Fernsehen angucken. Dann kann ich ihm doch davon erzählen. - Ob er sich darüber freuen wird - was meinst du?

LILLI:

Gretchen, Gretchen - mich darfst du da nicht fragen. Aber wenn's dein Gewissen beruhigt, dann sieh dir halt Fußball an statt der ewigen Serien!
(Margarete ist inzwischen ausgehbereit - mit Tasche usw.)

Jetzt laß uns aber endlich gehen! Da fällt mir doch noch etwas ein: Vielleicht vergißt dein Karl seine Briefmarken schneller, wenn du ihm einen schönen Fußball mitbringst?

(Lilli ist schon abgegangen Margarete dreht sich unter der Tür zurück)

MARGARETE:

Einen Fußball - - für Karl? - Das ist die Idee!

DER NEUE VOM NEBENTISCH

Personen:

Zwei ältere Damen - Martha und Hannelore

Szene:

Zimmer im Altenheim

MARTHA:

Komm doch rasch mit herein, Hannelore - ich geb' dir das Stickgarn gleich mit. - Übrigens - hast du den Neuen am Nebentisch heute mittag beobachtet? Wie findest du ihn?

HANNELORE:

Muß ich ihn denn irgendwie finden? - Er sieht nicht schlecht aus. - Aber wieso fragst du überhaupt?

MARTHA:

Ach, tu doch nicht so uninteressiert! Du willst doch sonst immer alles genau über jeden Neuzugang wissen. - "Nicht schlecht" ist doch kein Urteil über einen Mann!

HANNELORE:

So sag du eben mehr über ihn. Mich interessieren Männer nicht - nicht mehr.

MARTHA:

Direkt interessieren - das tut er mich ja auch nicht. Aber ich finde ihn bemerkenswert gut aussehend mit seinen vollen weißen Haaren - und seiner großen, schlanken Gestalt. Der ist echt das Glanzstück in unserem Heim.

HANNELORE:

Das klingt schon richtig begeistert, liebes Marthchen!

MARTHA:

Wie du das so sagst - so mit Unterton! Du hast ihn während des Essens doch ständig fixiert und jetzt tust du so, als hättest du ihn kaum gesehen.

HANNELORE:

Jaaa - zugegeben! Er sitzt ja auch in meiner Blickrichtung. Schöne Hände hat er - schmal und gepflegt - richtige Gelehrtenhände - die haben im Leben sicher nie richtig zupacken müssen!

MARTHA:

Und die Narbe vor dem rechten Ohr - hast du die gesehen? Sicher noch vom letzten Krieg der war bestimmt Offizier gewesen.

HANNELORE:

Stil hat er - das muß man ihm lassen. Wie er sich bewegt und sich mit seinen Tischgenossen unterhält - ich habe ja nicht verstehen können über was aber wie er spricht - seine Haltung dabei - das ist schon Klasse!

MARTHA:

Und wie er die Serviette faltet. Hast du gesehen, wie genau und akkurat er das macht - ganz wie ein Beamter - ein höherer natürlich!

HANNELORE:

Und wie er angezogen ist: helles Hemd, Krawatte, guter Sakko - eben wie es sein sollte. Da können sich manche Herren hier eine Scheibe abschneiden!

MARTHA:

Ja - und anscheinend achtet er auf seine schlanke Linie - das finde ich bei Männern bewundernswert! Er hat doch der dicken Müllern seinen Pudding angeboten!

HANNELORE:

Hab' ich auch beobachtet - und die hat ihn noch zusätzlich in sich hineingefuttert!

MARTHA:

Und den großen Knödel hat er immer mit der Gabel zerteilt nicht mit dem Messer zerschnitten. Das sind

Tischsitten, die lernt man als Kind oder nie! Das ist Kinderstube beste Kinderstube - wenn Du verstehst, was ich meine!

HANNELORE:

Ich verstehe schon - nur zu gut! Mich wundert nur, daß du überhaupt noch deinen Teller leer gegessen hast - bei so viel Hingucken!

MARTHA:

Was ich da sehe, gefällt mir eben - das hat gar nichts damit zu tun, daß es nun zufällig ein Mann ist. - - - Du hättest übrigens sehen sollen, wie er mich heute früh auf dem Flur begrüßt hat - so - so freundlich und interessiert, als ob er mich kennenlernen möchte!

HANNELORE:

Na - da hättest du erst mal sehen sollen, wie er mich begrüßt hat, als ich am Tisch Platz nahm - du bist ja später gekommen: er hat sich dabei richtig ein bißchen vom Stuhl erhoben. Ganz Kavalier der alten Schule!

MARTHA:

Sicher weiß er, daß wir befreundet sind - deshalb!

HANNELORE:

Was soll das jetzt heißen? Versteh' ich dich recht: du willst sagen, er hat mich begrüßt und dich eigentlich gemeint?

MARTHA:

Könnte das nicht sein? Du hast doch kein Interesse mehr an Männern - hast du gerade eben noch gesagt - und so ein feinfühligler Mann spürt das genau!

HANNELORE:

Meine Güte: Glanzstück im Heim - Kinderstube - feinfühlig! Das geht ja schnell bei dir - einmal grüßen und du bist weg!

MARTHA:

Du hast eine sehr lebhaft Phantasie, liebe Hannelore!

HANNELORE:

Die solltest du auch mal entwickeln - und nicht nur deine Einbildung. Ist dir noch nie in den Sinn gekommen, daß er sich vielleicht doch für mich interessieren könnte?

MARTHA:

Wieso denn für dich? Wo er doch mich während des Essens immer anschaut!

HANNELORE:

Ich sitze ja neben dir am Tisch, meine Liebe! Und vielleicht ist es umgekehrt: so ein feinfühligler Mann will keine Frau, die ihm nachläuft - sondern eine Dame, die

er erobern kann.

MARTHA:

Ich - und nachlaufen! Das nimmst du aber zurück,
Hannelore!

HANNELORE:

Gar nichts nehme ich zurück! Hast du deine gute weiße
Bluse an - oder nicht? Und dein Goldkettchen, na? Und
Rouge hast du auch aufgelegt - ich seh's doch genau -
zum Mittagessen an einem gewöhnlichen Donnerstag!
Du wirst ja nicht gut behaupten können, daß du das
alles für mich oder unsere Tischgenossin, die Frau
Winner, getan hast! - Frau Winner - bevor ich es wieder
vergesse: sie hat mir dorthin gesagt, sie habe irgendeine
Einladung und könnte deshalb nicht zum Kartenspielen
heute mittag kommen.

MARTHA:

Ist gut! Aber zu deinen unfreundlichen Bemerkungen
muß ...

(das Telefon läutet - Martha nimmt den Hörer ab)

Ja - bitte ... ach, Frau Winner - Ich hab's schon gehört -
Sie versetzen uns heute! Aber ich wünsche Ihnen viel
Vergnügen bei ihrer Einladung! ... Was - mit wem? ... So
- so! Also - bis morgen dann! Auf Wiedersehen!

...

Es ist doch nicht zu fassen! Das errätst du nie,
Hannelore! Diese unscheinbare Frau Winner ist von dem
Neuen ins Kaffee eingeladen - sie sähe seiner
verstorbenen Frau so ähnlich! Deshalb würde er auch
immer so zu unserem Tisch hersehen - meint die Frau
Winner. Kommst du da noch mit, Hannelore?

HANNELORE:

In diesem Herrn haben wir uns schwer getäuscht,
Marthchen! Wenn seine Frau so ausgesehen hat, wie die
Frau Winner - na - eine große Dame war das dann aber
nicht!

MARTHA:

Und er eben auch kein feiner Herr! - - Hier, vergiß dein
Stickgarn nicht!

HANNELORE:

Danke! - Und nachher - so in einer Stunde - da gehen
wir zwei beide auch ins Kaffee! Dem Neuen zeigen wir,
daß wir ihn nicht brauchen! Den - schon lange nicht!

WIR TREIBEN SPORT

Personen:

Zwei ältere Damen

Dame 1: sportlich gekleidet, bequeme Schuhe, Dame 2:

elegant heller Mantel, Schuhe mit hohen Absätzen,
trägt große Sporttasche (Inhalt: Turnschuhe, Jogging-
Bluse bzw. -Jacke, Stirnband)

Szene:

Freistehende Bank

DAME 1:

(kommt langsam - müde - auf die Bank zu und setzt sich)

Wieder mal geschafft - Gott sei Dank! Bin halt doch
nicht mehr die Jüngste! Eine gute halbe Stunde brauche
ich bis hierher - aber es geht ja auch bergauf. - Jetzt erst
mal ausruhen - dann geht's wieder weiter!

*(Man hört das Fahrgeräusch eines näherkommenden
Autos)*

Nanu - hier oben ein Auto? Nicht mal hier ist man vor
denen sicher! Bestimmt wieder so ein Oberwanderer.
Ginge auch besser zu Fuß - wie ich!

DAME 2:

(noch nicht sichtbar)

Ja - danke - - - also um 4 Uhr - - aber bitte pünktlich!

(Autogeräusch)

(erscheint - geht auf die Bank zu setzt sich)

Guten Tag!

DAME 1:

Schönen guten Tag! - Herrliches Wetter haben wir
heute, was? Sie wollen wohl auch die schöne Aussicht
von hier oben genießen?

DAME 2:

Wie - wie bitte - ach so - das Wetter!

(packt die Tasche aus)

Das Wetter ist für einen echten Sportler völlig unwichtig.

DAME 1:

Sooo - sind Sie etwa eine Sportlerin?

DAME 2:

Ich jogge hier!

DAME 1:

Sie joggen - alle Achtung! Ich habe gedacht, das
machen nur die Jungen. - Und die Allerjüngste sind Sie
doch auch nicht mehr - wenn ich das so sagen darf. -
Joggen! Wirklich, ich kann Sie da nur bewundern. -
Wissen Sie - bei mir reicht's nur noch zum Sitzwandern.

DAME 2:

Zum was bitte?

DAME 1:

Sitzwandern! - Das heißt, ich wandere von Bank zu Bank
- und ruhe mich eben auf jeder Bank so lange aus, bis
ich wieder weiter kann. Das schlimmste Stück ist von